

Die Geisterorgeln kommen....

In den sechziger und siebziger Jahren konnte man bei jeder Einweihung hören, wie toll der selige John Seb die gerade eingebaute Orgel finden würde. Ja, dass er gerade diese spritzigen Mixturen, die super exakte elektrische Traktur mit "Druckpunkt" und das wahnsinnig tolle Setzergerät als das NonPlus Ultra der Orgelbautechnik beschworen hätte. Wäre er doch nur kurz lebendig, um allen unseren Organisten und Sachverständigen, und so nebenbei auch den Orgelbauern zu bestätigen, dass sie völlig richtig liegen in ihrer neobarocken Morgenröte. Kaum zwanzig Jahre später wurden die Mixturen zuwattiert, bemängelt wurde, dass man keine schöne Mechanik hätte, und der Setzer wurde gegen eine elektronische, zehntausendfache Variante ausgewechselt.

Von Bach sprach nun keiner mehr.

Heute nun redet man von Reger. Die Argumentation hat sich im Zuge der medialen Berieselung und der PR-Mechanismen wesentlich verbessert. Nach den tausendfachen Bach-, Reger-, Straube-, Silbermann-, Bruckner-, Schnitger-, Mendelssohn-, Europaorgel und vielen anderen Orgeln, die jedem Kenner der entsprechenden Spezialität ein mitleidiges Grinsen oder Grauen einflösste, beginnt man durchdachter und gewiefter zu argumentieren : das ist keine Reger-Orgel, sondern es ist eine Orgel IM GEISTE REGERS!

Da sassen wir also alle schon in den Startlöchern, um die aus mehreren Sätzen Patronenpfeifen¹ zusammenschraubte Disposition der "Reger-Orgel" so richtig schön blutig auseinanderreißen zu können, da kommt man mit solch einer Gemeinheit daher, und nennt das Ding "Regersche Geisterorgel". "Die Verantwortlichen entschlossen sich klugerweise nicht Max-Reger-Orgel zu sagen" steht da in diesem völlig abscheulichen Heft.

Und wir, wir sind völlig baff, und unsere "guten, und durchdachten, super Argumente" liegen da auf dem Tisch, ohne, dass sie je einer hören wird, weil ja "im Geiste" soviel heisst, wie "verschwommen", "verschwebend", "unwirklich", "nicht richtig gemeint, nur so ungefähr".

So dachten es sich "Die Verantwortlichen".

Und schuld sind sie nun selbst, weil da ein kleiner unbedeutender Satz wieder steht, wie wir ihn in den sechziger und siebziger Jahre zuhaufe gehört haben: "es ist eine Orgel, die Max Reger gerne gespielt hätte", und weiter "trotz Bezugnahme auf die Vergangenheit soll hier Geschichte weitergeschrieben werden".

Dem Organisten würde ich antworten "Sie können gerne Geschichte schreiben, indem Sie sich mit Kreativität einen Namen machen, indem Sie komponieren, oder einfach nur ihre Stelle ordentlich ausfüllen - aber Sie können nie Geschichte schreiben, indem Sie einem Orgelbauer sagen, wie er eine Orgel zu bauen hat, ein paar Gramm mehr oder weniger Neobarock, und zwei deka mehr Terzen und Superoktaven braucht man auch für das oder jenes.

Also "Geschichte schreiben" indem man sich aus einem bunten Scherbenhaufen ein paar besonders hübsche Stückchen heraussucht, das ist schon eine seltsame Geschichte, die uns unsere nachfolgenden Generationen kaum leicht abnehmen werden.

Dass dann der gute "Max" in der heutigen Zeit schnurstracks auf diese Orgel zulaufen würde, und sagen würde: "Ach meine Geistesorgel, wie schön bist Du!!" Dazu muß man doch sehr viel mehr Glauben aufbringen, als zu einem normalen bairischen Katholizismus.

Dieser "Max", das sage ich, der wäre, würde er nur zwei Minuten auf diese unsere Zeit und jene Orgel ein Auge werfen, ins nächste Gasthaus gelaufen, um sich volllaufen lassen, weil ers nicht für möglich halten würde, wie man mit seinen Namen solch ein Schindluder treibt. Abgesehen, was er sonst noch für Übel in dieser Gegenwart finden würde. Über die 1 3/5' Pfeifen hätte er sich wohl gleich wieder tot-gelacht, und aus wärs mit seiner Vorstellung hier schon gleich wieder gewesen. Ich glaube, dass der Orgelbauer eine gute Arbeit vollbracht hat, und dass das Instrument vorzüglich seine Gottesdienste und Konzerte bewerkstelligen wird. Ich glaube auch, dass alle Beteiligten ihr Bestes bei der Gestaltung dieser Orgel gegeben haben.

Aber warum muß man denn bei jeder größeren Orgel etwas dazu-lügen, was garnicht da ist?

Gerhard Walcker-Mayer 04.12.06

¹ Patronenpfeifen sind Sätze kleinerer Pfeifen, die der Orgelbauer mit sich führt, um defekte Kleinpfeifen vor Ort auswechseln zu können. Oder auch kleine Änderungen in Mixsturzusammenstellungen vornehmen zu können.